

DISLOCATION – WELCHE ROLLE SPIELT DER RAUM?



Collage © Anne Wübben

1. THEMA

Ob freundliche, angespannte oder bizarre Atmosphäre, sie beeinflusst das Verhalten der Menschen im Raum. Der Sonnenstrahl am Frühstückstisch weckt auf, regt an und verspricht einen guten Tag – es sei denn, er wird von einem unerfreulichen Ereignis überschattet. Atmosphäre wird sowohl vom Geschehen und den sozialen Beziehungen untereinander als auch durch den Raum definiert. Beide Faktoren stehen im Wechselverhältnis zueinander. Welche Rolle spielt der Raum? Und welche Raumeigenschaften sind die Einflussfaktoren?

2. KOMPETENZEN

- Raumanalyse und -gestaltung
- Gespür für Komponenten entwickeln, die Atmosphäre ausmachen und erzeugen
- Verbalisierung visueller Eindrücke
- Reflexion und Diskussion der eigenen Bedürfnisse
- Anwendung von Photoshop

3. METHODE

Mittels Photoshop werden Handlungen aus ihrem Kontext gerissen und durch neue Hintergründe in ein anderes Szenario gesetzt, z.B. wird ein Candlelight-Dinner in einen mit Kunstlicht ausgeleuchteten Ausstellungsraum verlegt. Im zweiten Schritt werden Atmosphären aus anderen Räumen in den Schulalltag übertragen, um aufzuspüren, was in der Schule fehlt und gewünscht wird.

4. STUNDENBESCHREIBUNG

Einstiegsübung (1 Doppelstunde)

Szenarien werden mittels Photoshop in einen anderen Kontext versetzt. Die SchülerInnen suchen aus ihren eigenen privaten Fotos (am Handy oder von Zuhause mitgebracht) eine angenehme Situation bzw. ein schönes Erlebnis heraus. Die abgebildeten Personen, die Handlung, werden mittels Photoshop ausgeschnitten und in eine andere Szenerie versetzt. Kontraste wie innen – außen, Kunstlicht – Naturlicht, Altbau – Neubau etc. verstärken die Wirkung. Durch den neuen Kontext wird sichtbar, welche Rolle der Raum spielt. Anschließend wird in der Diskussion erörtert: Was ist anders? Wie hat sich die Atmosphäre verändert? Wird die stattfindende Handlung beeinflusst? Hätten die Gesichter noch den gleichen Ausdruck? (siehe Download „Beispiele“)

Übertragung (1 Doppelstunde)

Gedankliches Experiment: Die Sammlung der angenehmen Szenen und Orte wird genutzt, um sich vorzustellen, wie es wäre, an diesen Orten Unterricht zu haben. Gestaltungsübung: Die SchülerInnen nehmen ein Foto eines Schulraumes (Klassenzimmer, Pausenraum, Schulhof etc.) und montieren ihre Wunschvorstellungen wie Visualisierungen hinein. Auch wenn sie absurd und teilweise illusorisch sind, geht es darum, erst einmal die Bedürfnisse nach anderen Atmosphären einzufangen. Später kann man fragen, wie die Wünsche Realität werden könnten. Das Versetzen in andere Räume führt zu Brüchen, die einen Spielraum für neue Lösungsansätze bieten. (Download „Beispiele“)

Zusatzübung

Der Ansatz des „Versetzens“ ist übertragbar auf die Situation von Flüchtlingen und könnte als Visualisierung dienen, um zu veranschaulichen, was es für diese Personen bedeutet.

5. MATERIAL

Computer und digitale Fotos oder Ausdrücke und Schere

Download: BKK7_Atmosphäre_Dislocation_Beispiele (pdf)

Autorin: DIⁱⁿ Anne Wübben MSc, Architekturzentrum Wien